

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 98 (1953)
Heft: 18

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1953, Nr. 3

Autor: H.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM JAHRESTHEMA

Die vorliegende Nummer zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Thema «Tier», sowohl in bezug auf das Motiv (Vögel), als auch in bezug auf die Technik.

Trotz dieser äusseren Einschränkung erkennen wir eine Vielfalt des Ausdrucks, die ihren Grund in der Problemstellung des Lehrers und der Persönlichkeitsentfaltung des Kindes hat.

Wiederum sei dem bildlichen Gestalten in der Volksschule und besonders der Elementarstufe (1.—3. Klasse) der Platz eingeräumt.

Die Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer ist sich der Bedeutung des Zeichenunterrichtes in der Volksschule bewusst und betrachtet die Förderung in diesem Fach als ihr besonderes Anliegen.

Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass man endlich auch den bildlichen Ausdruck auf der Elementarstufe ernst nimmt und erkennt, welche Einflüsse das bildhafte Gestalten für die seelische Entwicklung des Kindes hat.

Der grosse Reichtum an Einzelmotiven, Formen und Farben, der uns in den Arbeiten entgegentritt, gibt uns zugleich Einblick in die Eigenart der Vorstellungswelt und des rhythmischen Empfindens des Kindes.

Kein anderes Fach vermag das besondere Erleben des bildhaft gestaltenden Kindes zu ersetzen.

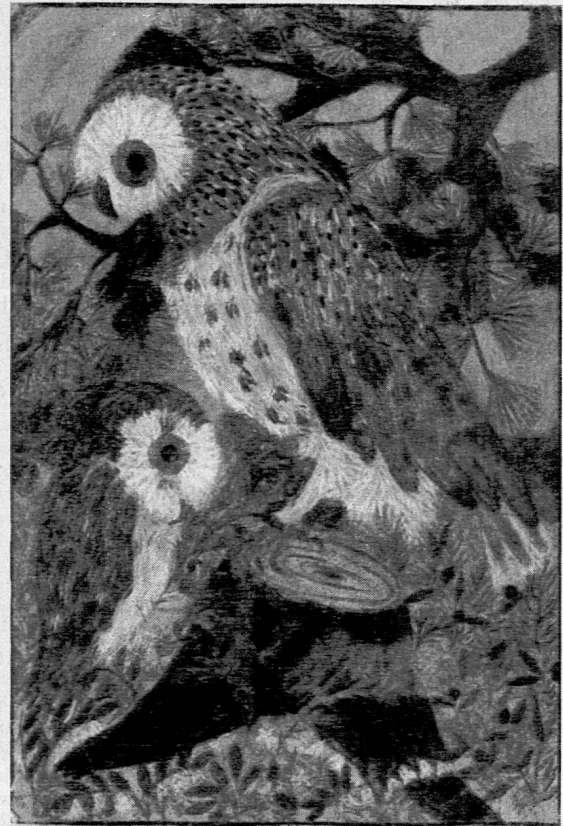
Wenn die Mittel- und Oberstufe im Zeichenunterricht aufbauen will, so setzt dies voraus, dass die kindliche Ausdruckskraft der Stufe entsprechend entwickelt wurde. Dass der Einsatz für die Leistung gewährleistet, die Fähigkeit der Hingabe an eine Arbeit gebildet wurde.

Ohne diese Grundhaltung, ohne das Selbstvertrauen bleibt das von uns erwartete Resultat aus.

Ueber die verschiedenen Gestaltungsprobleme, die sich im Hinblick auf das Jahresthema ergeben, wurde bereits in den letzten Nummern von «Zeichnen und Gestalten» berichtet.

Nochmals sei an alle Kolleginnen und Kollegen die freundliche Einladung zur Mitarbeit gerichtet.

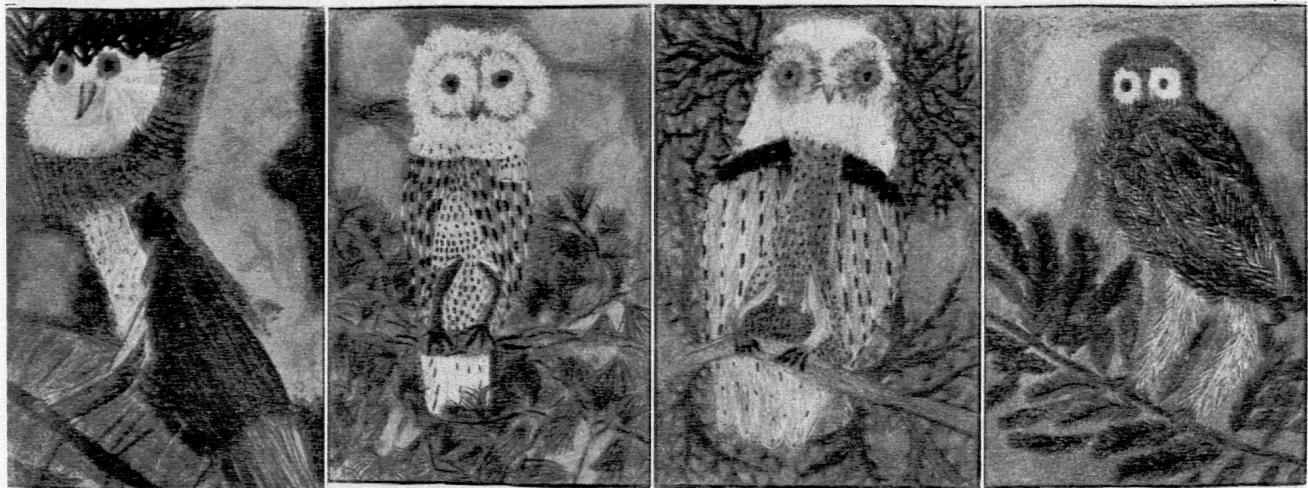
Die Zeichenausstellung im Pestalozzianum Zürich, im Herbst dieses Jahres, wird das Resultat dieser Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen.

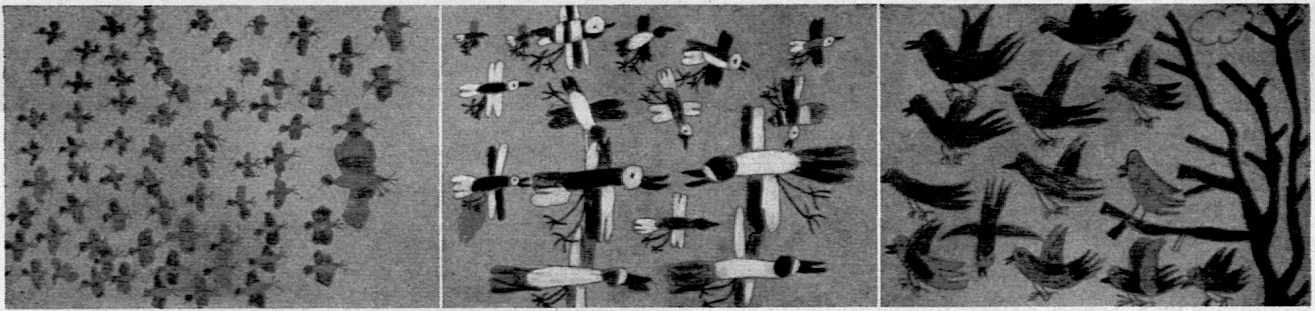


Eulen

Farbstiftmalerei nach der Beobachtung eines Tierpräparates. Die ausdrucksreichen Arbeiten stammen aus der Elementarstufe von Frl. E. Lenhardt, Arn-Horgen. Format der Blätter: 17/25 cm.

Die Arbeiten sind ausserordentlich aufschlussreich, indem sie zeigen, wie in einer 3-Klassenschule zur Abwechslung einmal von der 1. bis 3. Klasse das gleiche Thema behandelt werden kann. Die Voraussetzung für das Gelingen ist das starke Erleben. Wohl wird das Tierpräparat genau beobachtet, typische Merkmale erkannt. Doch das allein genügt nicht. Das Kind wendet sich ab vom toten Modell, um das Lebendige, das Tier in seiner Umwelt, ins Zentrum zu stellen. Landkinder mit ihrer reichen Vorstellung vom Wald zu jeder Tageszeit vollbringen die erstaunliche Verzauberung, diese Eule ins Leben zurückzuführen, ihr jenen Ausdruck zu verleihen, der uns unmittelbar anspricht. Wie selbstän-





dig diese Umwandlung vollzogen wird, so dass wir kaum ein Tierpräparat als Anschauungsobjekt vermuten, mögen diese fünf Blätter vermitteln.

Blatt links, untere Reihe, stammt von einem Erstklässler. Daneben reihen sich drei Arbeiten aus der 2. Klasse, die in Form und Farbe differenzierter erscheinen. Sehr eigenwillig und kräftig ist die Arbeit rechts aussen. Man gewinnt den Eindruck, die Eule habe sich soeben auf den Ast niedergesetzt und blicke erschrocken auf uns.

Blatt 5, rechts oben, die Zeichnung eines begabten Drittklässlers, greift selbständig ein Motiv auf, das er mit der ganzen Innigkeit gestaltet. Das Einfühlungsvermögen, die geweckte Liebe zu dieser Kreatur bringt den stärksten Ausdruck zustande. Die beiden Tiere werden mit ihrer inneren Beziehung dargestellt. Beachten wir nebenbei, wie typisch die Formen erfasst sind. Die Raumgestaltung mit dem Motiv des Baumstrunks und der Ueberschneidungen ist vollständig gelöst. Die leuchtenden Sterne werden zum Teil von den Zweigen verdeckt.

Dass im Zusammenhang mit dieser Bildgestaltung die sprachliche Gestaltung mit einbezogen wird, ist selbstverständlich. In beiden Fällen steht das Problem der selbständigen Formulierung des Erlebten im Zentrum.

Vogelzug

Farbstiftmalerei auf grauem Grund, Format je A4 aus einer 1. Klasse. Lehrer: R. Neukom, Glattbrugg ZH. Der Organismus eines Vogelschwarmes kommt in diesen drei Zeichnungen stark zum Ausdruck. Auf dem Blatt links entsteht dieses Gebilde durch das Aneinanderreihen von gleichartigen Individuen. Es wird ein Typ Vogel geschaffen und so oft als nötig wiederholt, wobei eine rhythmische Gliederung des Ganzen zustandekommt. Die Vögel sind alle gleich bemalt. Der Körper ist blau, die Flügel sind rot. Die einzige Ausnahme bildet der grosse Vogel rechts.

Auf dem mittleren Blatt zeigt sich das Bedürfnis, Einzelform, Lage, Grösse und vor allem die Farbe ständig zu wechseln. Das Kind bevorzugt Kontraste, Hell — Dunkel, Rot — Grün, Senkrecht — Waagrecht. Die Zeichnung wird dadurch reicher, rhythmisch unruhiger.

Auf dem Blatt rechts scheint der Augenblick des Abfliegens festgehalten. Die Zeichnung ist reich gestaltet. Als Farben herrschen Blau, Rot, Grün, Braun und Grau vor. Die Lage und Stel-

lung der Flügel wird individueller. Der Rhythmus des Fliegens bewegt sich im Gegensatz zum mittleren Bild eindeutig von rechts nach links.

Die rhythmische Gliederung tritt auffallender hervor, wenn eine Anzahl gleiche oder ähnliche Elemente (also hier die Vögel) dargestellt werden.

Wundervögel

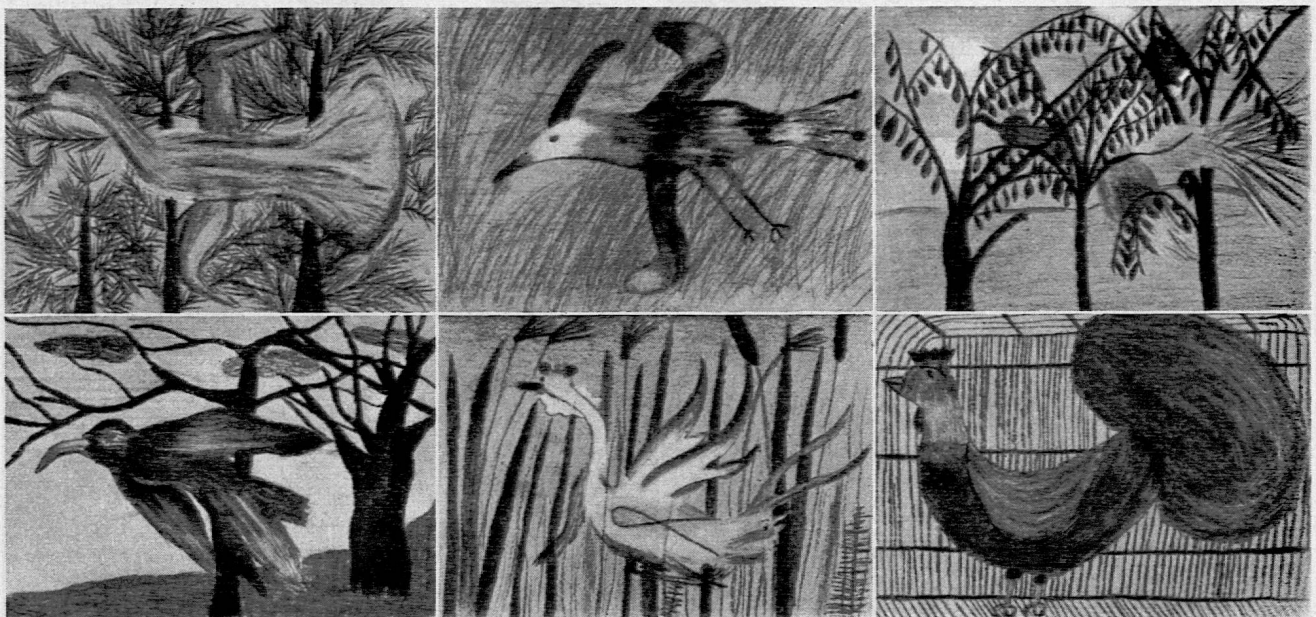
Das Gestalten aus der Phantasie sprengt die Fesseln der bewussten Auseinandersetzung mit den Dingen der Umwelt. In diesem Bewusstsein der Freiheit besteht grundsätzlich die Gefahr, sich chaotisch zu gebärden. Diese Tatsache ist ein Grund dafür, dass viele Phantasiezeichnungen uneinheitlich, das heisst inhaltlich und formal verworren erscheinen.

Sofern bei der phantasiemässigen Gestaltung die Besinnung auf das Wesenhafte, auf die Ordnung und Klarheit des Bildaufbaues vorausgeht, so wird auch auf diesem Gebiet der bildlichen Gestaltung unser Ziel erreicht.

Farbstiftmalereien auf grauem Grund, Format je A5. 3. Kl. Lehrerin Frau M. Ott, Winterthur.

Die folgenden sechs Blätter zeigen eindeutig diesen Willen, in der Freiheit eine individuelle Ordnung zu schaffen.

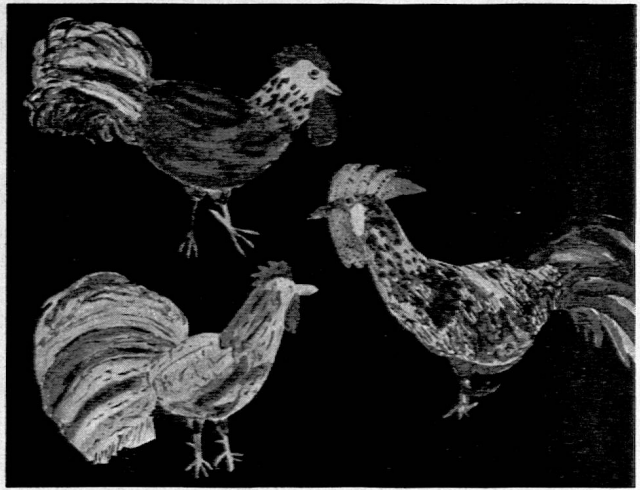
Blatt 1 (oben links) sollte farbig reproduziert sein, denn der schön geformte Vogel zeigt ein reiches Farbenspiel vom hellen Rot bis zu Blaugrün. Man könnte sagen, dass der Hintergrund die Differenzierung in der Form, der Vogel im Bereich der Farbe erfahren hat. Blatt 2. Die Form des Vogels dominiert auch mit den kräftigen Farben. Bemerkenswert sind die Flügel gebildet. Sie sollen Ausdruck der Bewegung sein. Blatt 3 ist in bezug auf die räumliche Gestaltung besonders beachtenswert. Der Wundervogel streicht mit seinen schillernden Farben durch die Aeste. Das Mittelfeld ist rhythmisch sehr schön durchgebildet. Blatt 4 (unten links) ist in allen Teilen dynamisch durchgebildet. Die Bewegung von rechts nach links wird durch die eigenartige Form der dunklen Bäume verstärkt. Der stärkste Kontrast zeigt sich am Kopf des Vogels, indem aus dem Dunkelblau ein gekrümmter gelber Schnabel herausragt. Blatt 5 ist im Gegensatz heiter und beschwingt. Der Vogel mit seinen geschwungenen Formen schwebt durch den Schilfwald. Das Gefieder ist weiss, mit aufgehellten Farben an den Randpartien. Eine besonders kühne Form ist die rote Linie im Körper. Blatt 6 beängstigt uns durch die



völlig fremde Auffassung, den Wundervogel im kleinen Käfig zu zeigen. Die Farben unterstreichen den Inhalt. Mischungen von Grün und Rot im Körper, dann die lawinenartige Gestalt des Schwanzes mit satten Mischungen von Grün—Blau—Violett geben dem Blatt eine schwere und beinahe düstere Note. Die psychologischen Hintergründe dieser Gestaltung können in diesem Rahmen nicht verfolgt werden. Wir konstatieren nur, dass auch diese Arbeit vollkommen Einheit geworden ist.

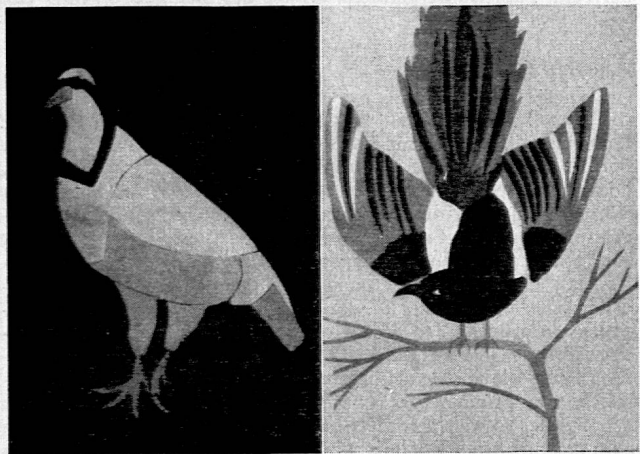
Bunte Hähne

Malerei mit Wasserfarben, 4. Klasse. Lehrerin: Frl. Ruth Bächtold, Neubrunn ZH. Auf dem vorliegenden Blatt (Format 48/63 cm) sind drei ausgeschnittene Arbeiten vereinigt. Dieses Thema weckt besonders die Freude am farbigen Gestalten. Die Malereien zeigen denn auch ein gelockertes und b-schwingtes Spiel mit den Farbflächen. Die zum Teil transparenten Farben werden nebeneinander und übereinander gesetzt, so dass die dadurch entstandenen Strukturen das Gefieder sehr schön zum Ausdruck bringen. Der Halm rechts ist in dieser Beziehung besonders reich gestaltet.



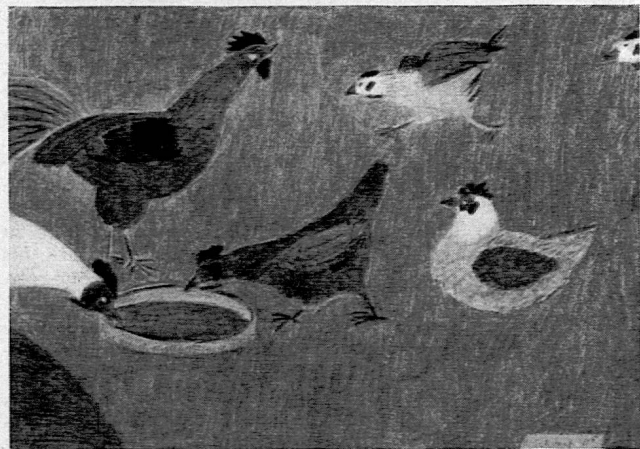
Vögel, Papierschnitt

Knabensekundarschule 2. Klasse. Lehrer: H. Rohrer, Bern. Ziele dieser Arbeit: 1. Farbtreffübung. a) Erkennen der Farbigkeit, Begrenzung und Beschränkung auf die zur Aussage der Farbigkeit notwendigen Töne. b) Ausmischen und Auftragen der Farben auf Druckausschussblätter. Das genaue Treffen des Farbtones zwingt zum Suchen der Mischungsverhältnisse. 2. Formtrefübung. a) Der vorliegenden Arbeit sind einige Studien vorausgegangen. Erkennen der wesentlichen Merkmale eines Raubvogels, eines Storches. b) Nach feinem Vorzeichnen der Hauptform werden die einzelnen Farbflächen aus dem Druckausschuss ausgeschnitten, zusammengestellt und aufgeklebt. Die Farbe des Papiergrundes kann auf die Farbkomposition abgestimmt werden. Format je A4. Links: Vogel mit Grau; Ocker und Braun auf schwarzem Grund. Rechts: Vogel mit Weiss, Braun, Graugrün, Graurot und Schwarz auf grauem Grund.



Hühnerhof

Farbstiftmalerei, Format A4. 2. Klasse Sekundarschule. Lehrer: R. Zumbühl, Luzern. Am lebenden Modell in der Vitrine wurden Form und Bewegungen auf einem Skizzenblatt erarbeitet. Die Gestaltung des Hühnerhofes erfolgte nur am Anfang in Anwesenheit des lebenden Tieres, später ganz aus der Vorstellung. Die Anordnung der einzelnen Tiere auf der Blattfläche unterstützt den Bewegungsausdruck (angeschnittene Formen links und rechts). Der ganze Grund ist hellgrün bemalt.

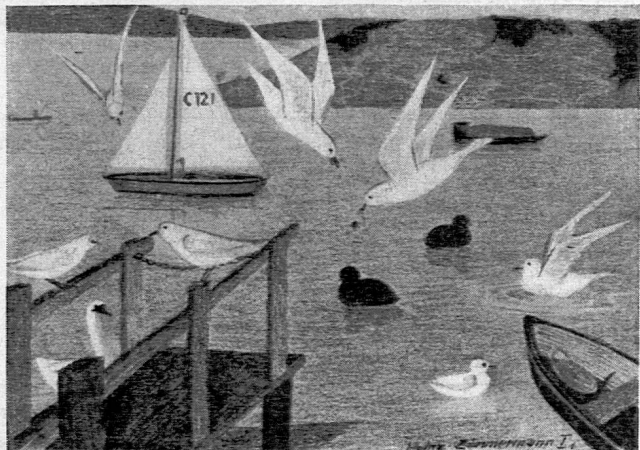


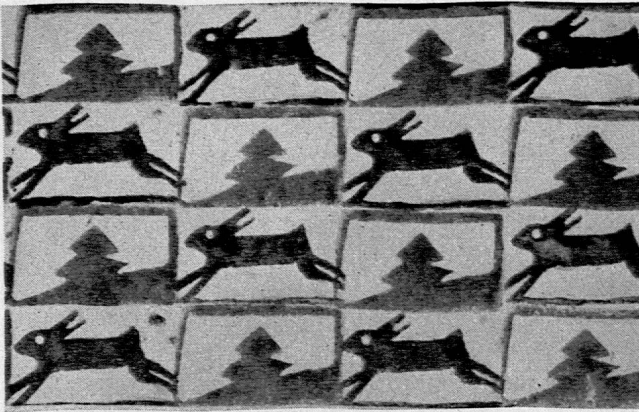
Möven am See

Farbstift- und Temperamalerei, Format A4. 1. Klasse Sekundarschule. Lehrer: R. Zumbühl, Luzern. Voraussetzung: Beobachten der fliegenden, schwimmenden und stehenden Vögel als Hausaufgabe. Erarbeitung im Zeichensaal (Flügelstellungen, Kopfhaltung usw.). Rhythmische Verteilung auf dem Blatt. Die erste Arbeit zeigt den sorgfältigen und exakten Zeichner, dem es eher um die genaue Form als um den farblichen Eindruck geht. Für diese Ausdrucksart wählt er bezeichnend den Farbstift.

Blatt 2 verrät eine gewisse Kühnheit der Komposition und vor allem der Farbgestaltung. Der Himmel erscheint in hellem Rotorange, der See mit kräftigem Blaugrün. Das Detail ist zur Nebensache geworden. Die malerische Gesamtstimmung steht im Vordergrund. Sie kommt mit der Temperatechnik gut zum Ausdruck.

H. E.





Ausschnitt aus einem Stempeldruck. 2. Kl. Knabensekundarschule Bern. Lehrer: W. Flückiger. BE. Druck: Schwarzer Hase auf schwarzer Bodenlinie. Daneben grüne Tanne im grün umrandeten Feld. Papierfarbe gelblich. Grösse des Stempels $6 \times 3,5$ cm.

Stempeldruck

Kartoffelstempel für Vorsatzpapiere, Hefteinfassung. Die Drucktechnik mit diesem Material zwingt zur Vereinfachung der Form. Gegeben ist die Fläche des Stempels (Quadrat, Rechteck, hoch oder quer), gesucht wird die mögliche Form des Tieres. Mit Vorteil wird die Komposition des Stempelschnittes in Originalgrösse mehrmals auf einem Blatt skizziert. Diese Vorarbeit zwingt zur formalen Auseinandersetzung und zeigt zugleich dem Schüler, dass Gegenstandsform und gegebenes Format auf verschiedene Arten miteinander in Beziehung treten können. Dieses Bezogensein tritt in den Vordergrund, so stark, dass die Gegenstandsform (Tier) Veränderungen erfahren muss. Diese Verwandlungskraft, die aus dem Formerlebnis, das heisst aus dem rhythmischen Empfinden herauswächst, gilt es zu pflegen. Wenn wir den Schüler so weit gefördert haben, dass ihm diese Komposition zum eigentlichsten Erlebnis wird, dass er den Inhalt aus eigenem Interesse und Antrieb überwindet, dann können wir damit rechnen, dass wir die entscheidende Arbeitsfreude geweckt haben.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer Führung, die sowohl das Gestaltungsproblem als Ganzes, als auch die Teilprobleme der einzelnen Schüler berücksichtigt. Besprechungen, Vergleiche einzelner Leistungen. Der Schüler wird durch diese Massnahmen seiner Entwicklungsstufe entsprechend Erkennen und Sehen lernen.

Oft drängt der Unterricht zu eilig auf das Resultat hin, wobei erst in der Rückschau auf den Gestaltungsvorgang die entscheidende Lücke für das Misslingen der Arbeit sichtbar wird. Wir lassen dem Schüler zu wenig Zeit, seine Vorstellungen zu ordnen, die Formen zu erleben, auszuwählen, zu verändern, bis er zu seiner Darstellung die gewünschte innere Beziehung erlangt hat.

Die Arbeitsphase des Entwerfens, das Eindringen in das Gestaltungsproblem. Thema — Darstellung erhält durch die Technik noch einen besonderen Aspekt.

Der Stempeldruck zwingt zur Vereinfachung, zur geraden, geschnittenen Kontur, zum Hell—Dunkel-Kontrast, der sich als Flächengegensatz zeigen soll, wobei die Linie mit berücksichtigt werden kann. Entwerfen und Erleben des besonderen Materials gehen Hand in Hand.

Das Aufzeichnen der Hauptformen auf der geschnittenen Stempelfläche kann mit dem wasserlöslichen Farbstift Prismalo vorgenommen werden. Nachdem die grossen Formen geschnitten

sind, wird an Hand eines Probeabzuges auf dem Papier das weitere Vorgehen ersichtlich.

Ein weiteres Problem ist die Wahl der Farben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Farbe des Papiergrundes mit einbezogen werden kann, so dass die Zusammenstellung feinere Abstufungen ermöglicht. Im Hinblick auf die Entwicklung des Farbpfindens sollte diese Möglichkeit ausgenutzt werden.

Die Komposition auf dem Blatt zeigt dem Schüler schlussendlich weitere Möglichkeiten. Einerseits kennen wir die strenge, eng aufgeschlossene Aneinanderreihung, die z. B. nur mit dem Wechsel der Farbe eine weitere Gliederung erfährt. Andererseits zeigt uns die Auflockerung zum Streumuster, das gesetzmässig oder frei gefühlsmässig (je nach dem Stempelmotiv) das gegebene Blattformat ausfüllt.

Unter Umständen können für neue Versuche die Stempel ausgetauscht werden. Das Nebeneinander der Formen inspiriert zu Experimenten mit dem Uebereinanderdrucken.

Die Technik ist ausserordentlich anregend, sofern wir die erwähnten Gesichtspunkte im Unterricht zur Geltung bringen. Das Thema «Tier» bringt eine Fülle von Motiven, die für diese besondere formale Auswertung bereits in der Volksschule geeignet sind. be

Neue Bücher

BÖRLIN HANS: *Faltschnitt*.

Im Verlag von Paul Haupt in Bern ist eine Einführung in das Wesen und in die Technik des Scherenschnittes erschienen; sie bildet die dritte Publikation der «Hochwächterbücherei», einer Bücherfolge, die sich zum Ziele setzt, den Sinn für Bodenständigkeit und kulturelles Schaffen zu wecken. Sicher: die Kinder gehen mit grossem Eifer an die Kunst des Papierschnittes heran; schon den Gölflein, denen man zwar bisher genügsam das Sprüchlein vorgesagt haben mag:

Messer, Gabel, Scher und Licht
sind für kleine Kinder nicht —

zerschnitzeln mit Wonne und der nun einmal doch erwischten mütterlichen Schere jede Papiersorte, deren sie habhaft werden können.

Im Zeichenunterricht jeder Stufe bildet der Scherenschnitt eine wertvolle Abwechslung und eine willkommene Ergänzung. Noch einmal gilt es genau zu sehen, exakt zu arbeiten, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Doch da zeigen sich, sobald die Stufe des freien Schnitzelns überwunden ist, einige nicht unbeträchtliche technische Schwierigkeiten: die Kunst des Falzens / die «Stege» / das Aufkleben u. a. m. Hier setzt nun Börlins «Faltschnitt» knapp und klar ein; umsichtig lässt er zu Werke gehen und zeigt vorzüglich, wie die technischen Klippen behandelt werden müssen.

Das Büchlein umfasst 32 Seiten mit 102 Abbildungen und kostet Fr. 2.80. Ich möchte wünschen, dass recht viele Lehrer, die bestrebt sind, einen lebendigen Zeichenunterricht zu erteilen, Börlins «Faltschnitt» anschaffen; sie werden in ihm nicht nur die klaren technischen Anweisungen schätzen, sondern eine reiche Bebilderung finden, die oft in «Beispiel und Gegenbeispiel» zeigt, worauf es im Faltschnitt vor allem ankommt. r.br.

Mitteilungen

- Die GSZ begrüsst neue Mitglieder:
Frl. Margrit Burri, Lehrerin, Manuelstrasse 49, BE
Frl. Hanni Soltermann, Lehrerin, Hopfenweg 9, BE
- Prof. Emil Hungerbühler, Zeichenlehrer an der Kantonsschule in Chur, wurde zum Konservator des Kunstmuseums Chur gewählt. Er wird seine bisherige Tätigkeit als Zeichenlehrer weiterführen. Wir gratulieren zu dieser ehrenvollen Wahl.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten
Günther Wagner A.-G., Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich

Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich
Ernst Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45, Modellierton
FEBA — Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Wateau & Académie
Kunstkreis Verlags-GmbH., Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste.

Schriftleitung «Zeichnen und Gestalten»: H. Ess, Hadlaubstr. 137, Zürich 6 • Redaktionsschluss für Nr. 4 (3. Juli) 20. Juni
Adressänderungen an den Kassier: Heinz Hösli, Zeichenlehrer, Primelweg 12, Luzern • Postcheck der GSZ VII 14622, Luzern